



Der Bischof von Feldkirch

„Damit die Seele nachkommen kann“

Predigt von Bischof Benno Elbs bei der Alpmesse auf Schönermann, 24. Juli 2016

Liebe Freunde der Natur und der Berge,

Jesus hat des Öfteren dasselbe getan, was wir heute tun: Er zieht sich auf einen Berg zurück. In allen Religionen, besonders aber auch im Christentum, ist der Berg ein besonderer Ort. Viele große Ereignisse religiöser, geistlicher Natur stehen im Zusammenhang mit der Erfahrung des Berges. Warum ist das wohl so?

... wo die Seele nachkommen kann

Erstens, glaube ich, ist der Berg ein Ort, wo die Seele nachkommen kann. Unser Leben gleicht heute oft einem Wildwasserfluss. Ich denke da an das Canyoning oder Rafting. Wir werden von Welle zu Welle geschleudert, von Stein zu Stein, von Wirbel zu Wirbel, und das in tosendem Lärm: immer schneller, immer schneller, ist die Devise in der modernen industrialisierten Welt, im Beruf, in der Landwirtschaft. Der Berg ist da wie eine stille Bucht im Strom der Zeit, in dem wir uns wahrscheinlich alle befinden.

Sie kennen vielleicht diese Erzählung, ein weißer Mann zeigt einem Freund, einem Indianer, seine Stadt. Stolz führt er ihn durch die Straßen, zeigt ihm die Häuser, Geschäfte und Sehenswürdigkeiten. Plötzlich setzt sich der Indianer auf den Gehsteig und geht keinen Schritt mehr weiter. Der Weiße fragt ihn verwundert: Was ist los? Gefällt es dir nicht hier? Da sagt der Indianer: Ich muss warten, bis meine Seele nachgekommen ist.

Die Geschwindigkeit unseres Lebens ist oft um Vieles höher als die Geschwindigkeit der Seele und des Herzens. Ich glaube, der Berg ist ein Ort, wo wir die Langsamkeit wieder entdecken dürfen: die Geschwindigkeit der Seele, die Geschwindigkeit des Vertrauens. Mit Seele meine ich auch Dinge wie Liebe und Vertrauen. Diese Erfahrungen können wir nicht im Schnellzugtempo machen, sie brauchen Zeit – Zeit für Gespräche, Zeit für Begegnung, Zeit für Stille. Der Berg ist ein Ort, wo die Seele nachkommen kann.



... wo sich Himmel und Erde berühren

Zweitens ist der Berg ein Ort, wo sich Himmel und Erde berühren. Viele fragen heute provokant: Wo ist denn eigentlich Gott? Wo ist Gott, wenn ich an die Opfer von Gewalt und Terror denke – in Nizza und Würzburg, jetzt gerade erst in München, in Paris und Brüssel? Wo ist Gott, wenn ich an den Krieg in Syrien denke, an die Flüchtlinge, die nach Europa kommen, an die jüngste Entwicklung in der Türkei? Wo ist Gott, wenn ich an Naturkatastrophen denke, wenn ich an meinen Freund denke, der Krebs hat?

Ein bekannter geistlicher Schriftsteller erzählte einmal von der Begegnung mit einem Einsiedler. Dieser bat ihn eindringlich: Wenn Sie Vorträge in aller Welt halten und wenn Sie kluge Bücher schreiben, dann sagen Sie den Menschen vor allem Eines: Gott ist nicht da draußen – und er zeigte gegen den Himmel – sondern Gott ist mitten drin.

Das ist das Entscheidende, was wir Menschen begreifen müssen: Gott ist nicht irgendwo weit weg, sondern er ist mitten drin. Er ist mitten drin, wenn Menschen traurig sind und mit dem Tod konfrontiert werden. Er ist mitten drin dort, wo Menschen gemeinsam die Zukunft gestalten wollen und ein Fest der Liebe feiern. Er ist mitten drin, wo Jugendliche nach ihrem Glauben suchen. Er ist mitten drin, wo Leben entsteht und wächst.

Das Entscheidende ist, dass wir in jedem Augenblick unseres Lebens die vielen Gesichter Gottes sehen lernen, dass wir die Spuren Gottes entdecken lernen. Gott umarmt uns durch die Wirklichkeit, in der wir leben – durch die Schöpfung, durch die Natur, so wie wir jetzt hier auf diesem Berg.

Für mich ist dieser Berg hier, wie der Berg in der Bibel überhaupt, ein Ort, wo man diese Umarmung Gottes deutlicher spüren kann, weil man auch bereit und offen ist für diese Begegnung. Es ist ein Ort, wo sich Himmel und Erde berühren. Wenn ich an den Berg Sinai denke oder an den Berg Tabor, es gibt viele biblische Erzählungen, in denen der Berg dieser Berührungspunkt ist, wo ich erfahren kann: Gott umarmt dich durch die Wirklichkeit, in der du lebst. ER ist dort in deinem Leben. Und hier an diesem Berg ist der Ort, sich dessen besonders bewusst zu werden.



... wo sich der Blick verändert

Drittens, glaube ich, ist der Berg ein Ort, wo sich der Blick auf mein Leben verändert. Der englische Philosoph und Denker Ian Ramsey sagte einmal, dass wir immer wieder eine „disclosure situation“, eine Aufdeckungs- oder Enthüllungssituation, brauchen. Das klingt vielleicht etwas kompliziert, ist aber ganz einfach. Er meint, wenn wir Menschen in einer Situation, einer misslichen Lage stecken – bis zum Hals, wie man so schön sagt – und wenn wir dann diese Situation einmal von außen betrachten, dann bekommen wir einen ganz neuen Blick auf diese Situation. Die Zusammenhänge zeigen sich auf einmal anders. Das Problem wird vielleicht kleiner, Fragen werden beantwortet, die Sicht wird eine andere.

Ich persönlich mache es manchmal so, wenn mich Sorgen drücken, wenn mich Fragen beschäftigen, dann gehe ich auf einen Berg, auch hier herauf auf den Schönermann. Und wenn ich dann auf die Situation da unten blicke, dann sieht auf einmal alles ganz anders aus. Der Berg ist irgendwie ein Ort, von dem wir hinunterschauen können auf unser Leben. Er ist irgendwie wie ein Optiker: Auf dem Berg bekomme ich eine andere Brille, mit der ich meine Situation, meine Fragen, mein Leben anders sehe. Und es ist gut, manchmal die Brille zu wechseln. Der Berg ist also ein Ort, der meinen Blick auf das Leben verändert und mir einen neuen Blick schenkt.

Liebe Freunde der Natur und der Berge,
das sind drei Gedanken, die mir gekommen sind im Nachdenken darüber, was für mich persönlich, für uns jetzt und hier, diese Erfahrung am Berg bedeuten kann.
Und das wünsche ich euch von Herzen heute, dass ihr spüren dürft, dass eure Seele wieder etwas nachkommt, dass ihr merken dürft:

- _ Gott umarmt euch durch die Schöpfung, durch die Wirklichkeit in der ihr lebt.
- _ ER ist nicht irgendwo draußen, sondern er ist mitten drin in eurem Leben – in euren Beziehungen, in eurer Arbeit.
- _ Und drittens, dass es gelingt, den Alltag wieder etwas anders zu sehen. Der Berg ist der beste Optiker.